

Themenbereich: Rennes-le-Chateau

Der geheimnisvolle Pic de Bugarach in Südfrankreich

Viele von Ihnen haben sicher schon *Carcasson* besucht, eine mittelalterliche Templerstadt in Südfrankreich. Wenn man von dort nach Süden fährt, Richtung Pyrenäen, kommt man dem Aude-Tal folgend nach *Rennes Le Chateau*, diesen geheimnisumwitterten Ort auf einem Plateau hoch über der Aude. Von hier aus dominiert das Bergmassiv des *Bugarach* mit seinen 1233 Metern Höhe die Sicht nach Osten (siehe Bild 1).

Es ist ein einzeln stehender Berg, der wie ein Wächter aus der Ebene herausragt. Wenn man ihn im Licht der untergehenden Sonne anschaut, erinnert er an den heiligen Berg der Aboriginal in Australien, den *Ayers Rock*. Ich bin sehr realistisch veranlagt, und ich kenne auch den Berg in der hellen Mittagssonne und von der Bergspitze her. Trotzdem bin ich immer wieder fasziniert vom Anblick des Bugarach bei untergehender Sonne oder im Abendlicht. Es zählt zu meinen bleibenden Erinnerungen, an Abenden auf der friedlichen Hochebene zu sitzen und mein Glas Rotwein zu trinken. Es ist mehr als ein Bergblick. Sie werden es sehen, wenn Sie sich einmal die Zeit nehmen.

Es ist aber nicht nur das Gefühl des Betrachters, das den Bugarach hervorhebt. Es sind die Geschichten, die sich um ihn ranken.

Zum ersten Mal wurde ich auf den Berg durch einen Vortrag von *Thomas Ritter* in München aufmerksam. Damals, das ist schon einige Jahre her, erzählte Thomas Ritter von UFOs, die angeblich zu bestimmten Zeiten des Jahres aus dem Berginneren herauskommen sollten. Es wurden auch „Löcher“ im Berg gezeigt, die als Tor dienen sollten. Ein Beispiel hierfür siehe Bild 2. Das hat uns natürlich keine Ruhe gelassen, und auf unserer nächsten Reise sind wir der Sache auf den Grund gegangen. Wie wir



Bild 1: Das Bergmassiv des Bugarach.



Bild 2: Löcher im Berg.

nicht anders erwartet hatten, fanden wir eine Stelle, die bei Seitenlicht von unten wie ein Loch im Berg aussieht, aber in Wirklichkeit nur eine Stelle ist, wo sich eine Kalksteinplatte aus dem Fels gelöst hatte (Bild 3).

Ganz ehrlich, diese Wahrheit tut der Faszination des Berges kei-

nen Abbruch. Aber hören wir noch einige Geschichten von Thomas Ritter.

Da sollen vom 13. zum 14. Oktober jedes Jahres seltsame Lichterscheinungen über dem Bugarach zu sehen sein. Im Jahre 1978 wollen bis zu 200 Zeugen strahlende, scheibenförmige Objekte über dem Berg

gesehen haben. Auch dreieckige Flugkörper sollen schon gesichtet worden sein.

In den Oktobernächten 1995 und 1996 beobachtete Thomas Ritter tennisballgroße leuchtende Flugkörper, jeweils für eine Zeit von fünf bis acht Minuten. Es gibt weitere Licht-Erscheinungen, auf die ich nicht weiter eingehen möchte, da bei mir bei UFO-Phänomenen die Beurteilung etwas schwer fällt. Auch die deutsche Besatzung während des Zweiten Weltkrieges hatte sich für den Berg interessiert. Einheiten der SS sollen den Berg untersucht haben, so sagt jedenfalls der Buchautor *Andre Douzet*. Darin sehe ich allerdings nichts Geheimnisvolles. Der Berg ist durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Das war sicherlich ein gutes Versteck für Resistance-Kämpfer und Waffen.

Die Angaben von Thomas Ritter können sie übrigens ausführlich in unserer SYNESIS Nr. 2/2006 nachlesen.

Ich komme nicht umhin, eine weitere Geschichte aufzutischen. Die Bettex-Affäre. Hier geht es um die mysteriöse Geschichte des Schweizer *Daniel Bettex*, der im Untergrund des Bugarach forschte und dabei wahrscheinlich ums Leben kam.

Bettex war Sicherheitsoffizier auf dem Flughafen Zürich und besuchte gegen 1980 im Urlaub häufig das Gebiet um den Bugarach zu privaten Forschungen. Was er dabei herausfand, betraf hauptsächlich die historischen *Katharer*. Er hatte daher Kontakt zu einer aktuellen Katharer-Organisation aufgenommen, namentlich einer *Lucienne Julien*, einer Generalsekretärin der Organisation, der er über seine Ergebnisse und Fortschritte berichtete, und von der er auch besondere Hinweise auf den Bugarach erhielt. Lucienne Julien hielt engen Kontakt zu ihm. Sie war es auch, die über diesen Fall berichtete.

Insbesondere fand er Hinweise in alten Archiven der Gegend um den Bugarach über historische Minenanlagen und Untergrundlagerstätten.

Bettex fand bei seinen Untersuchungen unter Tage angeblich Schriftzeichen im Berg, aus denen er schloss, dass die Bundeslade unter dem Berg versteckt sein müsse. Er fand auch einen verschlossenen Eingang, der zu einem ruhig fließenden Untergrundfluss führte. Angeblich fand er daran eine Struktur, die eine L-förmige Mole bildete und so aussah, als sei sie von Menschenhand erbaut worden. Bettex hat im Inneren des Berges Fotos



Bild 3: In Wirklichkeit ist das Loch nur eine Stelle, wo sich eine Kalksteinplatte aus dem Fels gelöst hatte.



Bild 4: Blick nach Rennes-le-Chateau.



Bild 5: Karte des Wanderwegs.

gemacht und Lucienne Julien gezeigt, die davon erzählte, dass einige Strukturen Schriftzeichen trugen. Bettexs Forschung ging über mehrere Jahre. In 1988 eskalierten die Ereignisse. Bettex, der normalerweise sehr ruhig war, wirkte plötzlich aufgeregt. Er erzählte Lucienne Julien, dass er seine Suche fast abgeschlossen hatte, und dass ihn nur wenige Tage von seinem Erfolg trennen. Er sagte ihr, er werde innerhalb einer Woche zurück sein und Teile seines Schatzes mitbringen. Zitat von Bettex: „*Sie werden immens reich werden*“.

Drei Tage später hörte Lucienne Julien, dass Bettex tot im Berg gefunden worden war. Todesursache unklar. Sein Geheimnis nahm er mit in den Tod. Lucienne Julien plante Bettex' Arbeit mit einigen Mitgliedern ihrer Organisation weiterzumachen. Das wurde jedoch von den französischen Behörden verboten.

Aber einmal unabhängig von spannenden Geschichten und unerklärlichen Erscheinungen muss man zwei Faktoren berücksichtigen:

Das Bergmassiv besteht aus Kalk-

stein. Jeder Kalkstein enthält Höhlen, Auswaschungen und unterirdische Wasserläufe. So muss es auch beim Bugarach sein. So etwas ruft immer Geschichten hervor, die können durchaus einen gewissen Wahrheitsgehalt haben, wenn auch möglicherweise einen überzogenen, mystifizierten. Gutes Beispiel ist bei uns der *Untersberg*, an der Grenze Bayern/Salzburg. Auch hier gibt es Geschichten. U. a. sollen Leute im Berg verschwunden sein. Bis vor Kurzem hat man das alles abgetan. Erst jetzt in jüngster Zeit haben Höhlenforscher Höhlen und lange Gänge im Berg gefunden, sogar einen kleinen unterirdischen See. Das war sicherlich einigen Einheimischen bekannt, die die Gegebenheiten als Versteck für Wertsachen, Waffen und Schmuggelware benutzten, und das sicherlich über viele Jahrhunderte.

So wird es auch beim Bugarach gewesen sein. Katharer, Templer, Verfolgte und Freiheitskämpfer werden den Berg benutzt haben und sich, Waffen und Hab und Gut darin versteckt haben. Eines Tages wird man sicherlich auch hier offiziell

die Gänge und Höhlen finden – oder das aktuelle Wissen freigeben.

Die Gegend um den Bugarach war sehr geschichtsträchtig. Auf der Hochebene unterhalb des Berges hatten die Westgoten für längere Zeit ihr Zentrum, *Rhaedae*, das heutige *Rennes le Château*. Angeblich haben sie dort ihren Schatz versteckt, der offiziell nie gefunden wurde. Interessant ist, dass Stücke des Schatzes aus der Plünderung Jerusalems durch die Römer stammten. Die Idee von Bettex (siehe oben), hier könnte die Bundeslage versteckt sein, ist nicht komplett unrealistisch.

Vom Gipfel des Bugarach hat man einen guten Blick auf das Dorf (Bild 4). Durch die diversen Sachbücher über Rennes Le Château, Abbe Saunier und seinen plötzlichen Reichtum, die mysteriöse Kirche und die weitere Suche nach geistigen und materiellen Schätzen ist das Dorf ja weltweit bekannt geworden. Einzelheiten darüber werden wir in einem separaten „Lokaltermin“ behandeln.



Bild 6: Auf dem Grat des Bugarach.

Neben diesen Ereignissen jüngerer Art waren auch die Templer in diesem Gebiet tätig. Es gab zwei Templerburgen und eine Komturei in unmittelbarer Nähe. Templer haben sich immer dort niedergelassen, wo etwas zu gewinnen oder zu verteidigen war. Es gibt erstaunlich viele mittelalterliche Stollen in der Gegend. Minen der Templer? Haben sie etwas gesucht oder versteckt?

Hier in dieser Gegend standen auch die letzten Katharer-Burgen. Dieses Land war nie richtig französisch. Es war eigenständig, *Okzitanien*, mit hohem Anteil katalonischer Bevölkerung. Okzitanien hatte eine eigene Sprache, die heute noch gesprochen wird. So war es auch mit dem Glauben. Man war nicht katholisch. Der Papst in Rom wurde nicht akzeptiert. Man hatte einen eigenen Glauben, den katharischen. In einem Kreuzzug, dem sogenannten Albigenserkreuzzug 1209-1229, wurde der katharische Süden von nordfranzösischen Rittern erobert, Burgen geschliffen und der Besitz geraubt. Die letzte Katharerburg, *Montsegure*, fiel 1244. Zweihundert Überlebende der Belagerung kapitulierten und wurden am 16.3.1244 am Fuß des Burgberges auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Montsegure ist

Luftlinie nur ca. 45 km vom Bugarach entfernt. Das sind maximal zwei Tagesreisen. Immer wieder gibt es daher Geschichten, die davon erzählen, dass die letzten Katharer im Höhlensystem des Bugarach untergetaucht seien und möglicherweise dort ihre Schätze versteckten. Daniel Bettex (siehe oben) hat vielleicht danach gesucht.

Das alles macht die Gegend um den Bugarach sehr mystisch, wenn man das Gespür für Geschichte und Geheimnisse hat. Garantieren kann ich Ihnen zwar nicht, dass Sie etwas spüren oder entdecken, aber garantieren kann ich Ihnen das Erlebnis einer wunderschönen Bergtour auf den Bugarach (siehe Bild 5, Wanderweg).

Der Aufstieg dauert je nach Kondition 2,5 bis 3 Stunden. Es geht zunächst durch schattigen Buschwald, und anschließend das letzte Drittel über felsiges Gelände. Der Aufstieg ist kein Spaziergang. Bergschuhe oder feste Sportschuhe sind Voraussetzung. Trittsicherheit ist gefordert, weil einige Stellen recht steil sind und der Karstboden sehr spaltig ist. Ohne geeignete feste Schuhe besteht leicht die Gefahr, umzuknicken. Der Weg ist durchgehend mit gelben Wanderzeichen markiert.

Belohnt werden Sie mit steilen weißen Felsen, mediterranen Bergblumen und Gewächsen und einem grandiosen Rundblick (Bild 6, auf dem Grad des Bugarach).

So kommen Sie hin:

Sie könnten einen Abstecher zum Bugarach machen, wenn Sie auf dem Weg zur spanischen Mittelmeerküste an *Perpignan* vorbeifahren. Fahren Sie von *Pepignan* die D 117 nach Westen Richtung *Axat, Foix*. Fahren Sie über *Maury* und *St. Paul* bis *Caudies de Fernoullies*. Dort biegen Sie im Ort nach Norden ab Richtung *Col de St. Louis*.

Campingwagenfahrer: Achtung, die Durchfahrt in *Caudies* ist eng, Dick-schiffe könnten Probleme haben. Die Straße führt in Serpentinaen über den *Col de St. Louis* bis zum Ort *Bugarach*. Im Ort *Bugarach* fahren Sie nach Osten die D 14 bis zum *Col de Linas*. Hier ist ein Parkplatz, wo der Berganstieg beginnt.

(Wilfried Augustin)